

## [Oberkirchenrat Dr. Martin Kastrup] Finanzen: Das Dach bei gutem Wetter decken

Das gute Wetter wurde vor allem durch die günstige konjunkturelle Entwicklung ausgelöst. Die Landeskirche hat die günstige Situation 2007 genutzt, um in der nachhaltigen Zukunftssicherung einen großen Satz nach vorne zu tun.

Im Frühjahr 2007 wurde die **Evangelische Versorgungsstiftung Württemberg** gegründet, um die Zusatzversorgung für kirchliche Angestellte und Kirchenbeamte, wie bereits bei der Pfarrerschaft geschehen, in wesentlichen Teilen auf ein kapitalgedecktes System umzustellen. Bis Ende 2007 sind voraussichtlich über 200 Millionen Euro oder ein Drittel der für eine vollständige Kapitaldeckung notwendigen Mittel angespart.

Ähnlich langfristig orientiert ist das Konzept der **Stiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg**. Sie dient als Dachstiftung, um vielfältige Stiftungsaktivitäten, die auf verschiedensten Ebenen der Landeskirche erfolgen, zu unterstützen. Dies reicht von der juristischen Beratung über die Verwaltung und Optimierung der Geldanlage bis hin zur Rechnungsprüfung und einem gemeinsamen Marketing. Während das Grundkapital der Dachstiftung dazu dient, diese Dienstleistungen kostenlos anzubieten, bleibt die Verwendung der Stiftungsmittel jeder Einzelstiftung in der Hand unabhängiger Stiftungsgremien.

In einer weiteren Kraftanstrengung wird 2007 der **freiwillige Gemeindebeitrag** an Stelle des nicht mehr zulässigen Ortskirchgeldes flächendeckend eingeführt. Die Ergebnisse aus 80 Pilotgemeinden im vergangenen Jahr waren sehr ermutigend. Insgesamt gingen für konkrete Projekte mit zumeist lokalem Bezug über eine Million Euro ein. Dadurch gelang es vielerorts, Maßnahmen umzusetzen oder kirchliche Angebote aufrechtzuerhalten, die sonst nicht möglich oder gefährdet gewesen wären.

Sehr ermutigend war auch die **1. Württembergische Fundraising-schau**. Gelungene Fundraisingbeispiele evangelischer Kirchengemeinden wurden präsentiert, prämiert und für Nachahmungswillige in einem Buch dokumentiert. Neben der Erschließung neuer Finanzquellen erwiesen sich alle Fundraising-Aktionen auch als Bereicherung des Gemeindelebens und als ausgezeichnete Kontaktmöglichkeit zu vielen Menschen, die nicht der Kerngemeinde angehören.

Parallel zu diesen neuen Aktivitäten schritt das **Projekt „Wirtschaftliches Handeln“** in 2007 im Zeitplan weiter voran. Bis Ende des Jahres werden voraussichtlich 26 Bezirke und 717 Gemeinden

das neue Rechnungswesen nutzen. Trotz großer Unterschiede zwischen und innerhalb der Kirchenbezirke konnte die Anzahl der Umstellungen 2007 nochmals erhöht werden, weil die Anfangsschwierigkeiten überwunden sind und sich eine Arbeitsgruppe aus Verwaltungsstellen und Kirchenpflegern um die Standardisierung der Geschäftsprozesse bemüht. Zudem wurden bisher 2080 Kirchengemeinderäte von 80 Trainerinnen und Trainern geschult, um die Ressourcen in den Kirchengemeinden in Zukunft noch besser an den vor Ort bestehenden Aufgaben auszurichten.

Um auch in der Gegenwart **Handlungsspielräume** zu erhalten, werden im kommenden Jahr allen Budgets zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Neu hinzukommende Daueraufgaben müssen aber mit großer Sorgfalt geprüft werden. Denn in Zeiten mit guter Einnahmesituation ist der Drang groß, sich in neuen Aufgabenfeldern zu engagieren und geplante Kürzungsmaßnahmen zu hinterfragen. Die langfristige Sicherung kirchlicher Arbeit bleibt auch bei guten Rahmenbedingungen eine kontinuierliche Aufgabe. Es gilt der Satz der italienischen Mystikerin Katharina von Siena: „Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern das Durchhalten.“ Wie weit die Landeskirche 2007 gekommen ist, wird sich erst aus der Rückschau beurteilen lassen.

*Oberkirchenrat Dr. Martin Kastrup  
Arbeitsbereich: Finanzmanagement und Rechnungswesen*

